

WIPPERFÜRTH LINDLAR

Alles hing an fünf Zentimetern

Firmen ONI und Müller spenden Feuerwehr als Dank 15 000 Euro

VON MICHAEL LENZEN

Lindlar. Es waren fünf Zentimeter. Eine knappe Handbreit ist die Firma ONI-Wärmetafo beim Hochwasser am Mittwoch, 14. Juli, am Totalausfall und dem Produktionsstillstand vorbeigekommen. Es waren bange Stunden, die der geschäftsführende Gesellschafter Wolfgang Oehm im Betrieb erlebte. Wäre die Feuerwehr später gekommen, hätte der Serverraum unter Wasser gestanden und für Wochen wäre nichts mehr gegangen. Die EDV sei so etwas wie das Herz des Unternehmens, sagt Marketingleiter Rüdiger Dzuban.

15 000 Euro für die Feuerwehr gespendet

Dass das Wasser im Serverraum nicht höher gestiegen sei, verdanke die Firma dem Einsatz der Freiwilligen Feuerwehr, die mit leistungsstarken Pumpen Schlimmeres verhindert habe. Die eigenen Pumpen hätten die Wassermassen nicht bewältigen können. 40 Zentimeter hoch stand das Wasser in der Produktionshallen und den Büros.

Die Schäden seien hoch und es werde lange dauern, bis sie komplett beseitigt seien, so Oehm. Rund vier Millionen Euro beträgt der Schaden nach ersten Schätzungen. So hätte man beispielsweise 171 nagelneue Pumpen man auf den Schrott schmeißen müssen. In den Büros müssten sämtliche Möbel ersetzt werden, die Fußböden wurden ebenso in Mitleidenschaft gezogen wie die Elektrik. Der Putz ist abgeschlagen, die Türen raus, es sieht aus wie in einem Rohbau.

In der Produktionshalle sind die Aufräumarbeiten schon weitgehend abgeschlossen.

Büromöbel in der Halle zeigen allerdings deutlich, dass es noch zahlreiche Provisorien gibt. Etliche Mitarbeiter sind im Home-Office, anderen müssen sich die Räume auf der 1. Etage mit mehreren anderen Kollgen teilen. Zwölf Büro-Container wurden besorgt, damit die Aufträge weiter bearbeitet werden können. Es sei schwer, Container und auch Ersatzteile zu bekommen, so die Erfahrung von Rüdiger Dzuban. Und Handwerker auch, sagt Oehm.

Bei allen Schäden habe man noch Glück gehabt, ist der Firmenchef auch dankbar. Auch für den großen Einsatz der Mitarbeiter. Einige seien noch am Abend in die Firma gekommen und hätten die ganze Nacht hindurch versucht zu retten, was noch zu retten war.

Hochwasser hätte er an der Sülz ja schon einige erlebt, aber nicht von einer solchen bis dahin unvorstellbaren Dimension. Die Sülz habe sich ein anderes Bett gesucht und vor allem sei das Wasser sehr schnell gestiegen. Gegen die Wassermassen habe man nicht ankämpfen, sondern nur ohnmächtig zusehen können, so beschreibt es Oehm.

Wenn die Feuerwehr nicht gewesen wäre, hätte es wochenlang einen Produktionsausfall gegeben. Die Folgen für das Unternehmen und auch die Kunden seien kaum absehbar. Eine der Kunden, für die ein Ausfall gravierende Konsequenzen gehabt hätte, ist die Firma Müller-Technik aus Steinfeld. Die hatte bei



Wie in einem Rohbau sieht es im Bürobereich aus, den Wolfgang Oehm zeigt. Böden, Wänden und die Elektrik werden erneuert. Fotos: Lenzen



Büromöbel stehen in der Produktionshalle.

ONI Technik für ihr Werk in Mexiko geordert, das Teile für die Automobilindustrie produziert. Ohne die Lieferung von ONI hätte das Werk in Mexiko nicht fristgerecht liefern können, was nicht nur entsprechende finanzielle Konsequenzen gehabt hätte.



Den Scheck in Höhe von 15 000 Euro überreichten Wolfgang Oehm (7.v.l.) Helmut und Helmut Kohake (5.v.l.) an die Frielingsdorfer Feuerwehr. Friedhelm Schwirten (2.v.r.) dankte für die Gemeinde.

Helmut Kohake, Geschäftsführer von Müller-Technik, war dankbar, dass ONI fristgerecht liefern konnte und wollte sich bei der Firma bedanken. Daraus wurde mit ONI-Gründer Oehm die Idee geboren, für die Freiwillige Feuerwehr Frielingsdorf zu spenden. Das Unternehmen

spendete einen Beitrag und Oehm stockte auf 15 000 Euro auf. Der Scheck wurde jetzt an Udo Orbach, den Löschzugführer der Freiwilligen Feuerwehr Frielingsdorf übergeben. Der zeigte sich überrascht von der Höhe und dem außergewöhnlichen Dank. Das Geld werde auf

jeden Fall den Kameraden zugute kommen, wie genau es verwendet wird, steht aber noch nicht fest. Für die Gemeinde Lindlar dankte Friedhelm Schwirten, der für die Feuerwehr zuständig ist, den beiden Firmen für die Spende und der Feuerwehr für das große Engagement.

Neuer Standort im Zentrum

Bis zum Jahreswechsel soll der Umzug der Stadtbibliothek erfolgen

Wipperfürth. „Demnächst hier Stadtbibliothek Wipperfürth“. Mit großformatigen Plakaten in den Schaufenstern des Ladenlokals Marktplatz 9 macht die Stadtverwaltung auf den bevorstehenden Umzug der Stadtbücherei aufmerksam. Bis Ende des laufenden Jahres soll die Bücherei ihren alten Standort im 1. Obergeschoss des Alten Seminars verlassen und die neuen, barrierefreien Räume im Stadtzentrum beziehen.

Mehr Platz für Bücher und Benutzer

Neben der zentralen Lage und der Tatsache, dass die Bücherei künftig auch für Menschen mit Gehbehinderung einfacher zu erreichen ist, bietet die neue Adresse auch mehr Platz für Bücher und Benutzer.

Im Alten Seminar umfasst die Fläche rund 200 Quadratmeter, am neuen Standort sind es zunächst 240 Quadratmeter. Doch



Plakate in den Fenstern weisen auf den künftigen Standort der Wipperfürther Stadtbibliothek am Marktplatz hin. Foto: Corssen

diese Fläche lässt sich bei Bedarf erweitern, denn die Stadt hat mit den Eigentümern des Gebäudes, Norbert und Sibylle Drecker, einen langfristigen Mietvertrag auch für das direkte Nachbarhaus Marktplatz 8 unterzeichnet.

Dieses Haus soll zunächst umgebaut werden, die Pläne sehen außerdem vor, dass ein dunkler Innenhof zu einem die beiden Häuser verbindenden Trakt umgestaltet wird. Wie genau die Stadt das Ladenlokal Marktplatz 8 künftig nutzen will, steht noch nicht endgültig fest. Eventuell könnte dort künftig auch die Tourismuszentrale unterkommen.

Im Mai 2020 hatte der Ausschuss für Sport, Freizeit und Kultur den Büchereiumzug an den Marktplatz mehrheitlich beschlossen. Damit wurde eine mehrere Jahre andauende Kontroverse über den geeigneten Standort beendet. (cor)

Josef Bremerich ist verstorben

42 Jahre war der CDU-Politiker aus Dellweg Mitglied im Wipperfürther Stadtrat

Wipperfürth. Josef Bremerich ist tot. Der langjährige Wipperfürther CDU-Ratsherr aus Dellweg starb am 31. Juli, im Alter von 79 Jahren.

Bremerich gehörte dem Stadtrat seit der kommunalen Neugliederung, von 1975 bis 2009 und dann nochmals, von 2012 bis 2020, an. In dieser Zeit hat er in zahlreichen Ausschüs-



Engagiert in Politik und Musik. Josef „Jupp“ Bremerich. Foto: Gies

sen mitgearbeitet. Mit seinem ruhigen, verbindlichen Wesen und seinem Wissen war er über die Fraktionsgrenzen hinweg geachtet. 1995 wurde er für 20-jährige Ratstätigkeit mit dem Ehrenring der Stadt Wipperfürth ausgezeichnet. Bremerichs große Liebe galt der Blasmusik. Im Musikverein Dohrgaul war er seit 1958 aktiv, er spielte gleich mehrere Instrumente, von 1970 bis 1994 war „Jupp“ Bremerich, wie er von allen genannt wurde, Vorsitzender des Musikvereins. Auch für das Skat hatte er ein Händchen und nahm regelmäßig am Bürgerskat teil.

Das Seelenamt im Kreis der Familie wird gehalten am Samstag, 13. August, 14.30 Uhr in der Kirche St. Agatha in Agathaberg, an der anschließenden Beisetzung können auch anderer Trauergäste teilnehmen. (cor)